

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertel, 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

N 184.

56. Jahrgang.

Sonntag, den 18. Dezember

1909.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

findet **Dienstag, den 28. Dezember 1909, von vormittags 1/2 12 Uhr** an im **Sitzungs-
zimmer des Hotels Ratskeller zu Schwarzenberg** statt.

Schwarzenberg, den 14. Dezember 1909.

Königliche Amtshauptmannschaft.

4. Termin Gemeindecinkommensteuer betr.

An die Bezahlung des am 15. November dieses Jahres fällig gewordenen
4. Termins Gemeindecinkommensteuer wird hiermit nochmals erinnert mit dem Be-
merken, daß, nachdem die zur Bezahlung nachgelassene Frist von 4 Wochen abgelaufen ist,
gegen säumige Zahler nunmehr das **Zwangsvollstreckungsverfahren** eingeleitet wer-
den wird.

Eibenstock, den 15. Dezember 1909.

Der Stadtrat.

Hesse.

Bg.

Auf Blatt 271 des Handelsregisters
Firma „**Eibenstocker Bank, Zweiganstalt des Chemnitzer Bankvereins**“
in Eibenstock

ist heute verlaublich worden:

Die Generalversammlung vom 10. November 1909 hat die Erhöhung des
Grundkapitals um zwei Millionen fünfhunderttausend Mark — in zweitausendfünf-
hundert auf den Inhaber lautende Aktien zu je eintausend Mark zerfallend — mit-
hin auf zehn Millionen Mark beschlossen.

Die Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt.

Et. Notariatsprotokoll vom 10. November 1909 und Erklärung des Aufsichts-
rats vom gleichen Tage ist § 5 Abs. 1 des Statuts entsprechend abgeändert worden.
Von den neuen Aktien sind 1000 Stück zum Kurse von 101%, und 1500 Stück
zum Kurse von 106% ausgegeben worden.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,
den 14. Dezember 1909.

Dachshund,

dunkelbraun, hier zugelassen. Ueber den Hund wird verfügt, wenn er vom Eigentümer
nicht bis zum **20. D. M.** abgeholt wird.

Stadtrat Eibenstock, den 17. Dezember 1909.

Hesse.

Bg.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Braunschweiger Hochzeitsfeier-
lichkeiten hatten insofern eine politische Seite, als
der Herzogregent in Erwiderung des Trinkspruchs des
Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin seine und sei-
ner Braunschweiger unwandelbare Treue zu Kaiser
und Reich betonte. Auf Schloß Dankwarderode war es
auch, wo Kaiser Wilhelm Ferdinand von Bulgarien
zum erstenmal als König begrüßt wurde.

Englischer Besuch bei deutschen Ma-
növern. Wie der „Standard“ erfährt, wird den deut-
schen Manövern im nächsten Jahre eine größere An-
zahl höherer britischer Offiziere beiwohnen, da die
Männer sich durch die voraussichtliche Mitwirkung
der Flotte besonders interessant gestalten werden.

Minister-Begegnung. In Rom wird der
deutsche Kanzler erst während der parlamenta-
rischen Osterferien seinen Besuch machen, wobei es nicht
ausgeschlossen ist, daß der neue italienische Minister-
präsident Sonnino schon vorher nach Berlin kommt.

Gegen die Stadtverordnetenwahlen
von Rattowitz, die bekanntlich zur Maßregelung
einer Reihe von Staatsbeamten, die polnisch wähl-
ten, geführt haben, ist seitens der Zentrumspartei und
der Polen ein Protest eingelegt worden. Die mitt-
leren und unteren Beamten sollen unter einem Druck
der Vorgesetzten bei den Stichwahlen gestimmt haben.

Drei Sozialdemokraten als Kir-
chälteste hat die Gemeinde Eutin bei Lübeck gewählt.
Das heißt doch wahrlich den Bod zum Gärtner ein-
setzen!

Deutsche Kolonien.

In der deutschen Südsee wurde zwischen
Angaur und der Insel Jay die erste drahtlose Ver-
bindung des Südpolgebietes errichtet.

Oesterreich-Ungarn.

Eine ununterbrochene Dauer Sitzung
bis zum Neujahrstage, wie sie die arbeitswil-
ligen deutschen Parteien zur Ausräumung der tsche-
chisch-slawischen Obstruktion ins Auge gefaßt und ein-
geleitet haben, ist etwas, was in der parlamentari-
schen Geschichte noch nicht dagewesen ist, und wovon wir
auch um des Himmels willen bewahrt bleiben möch-
ten. Während der Handelsvertragsverhandlungen im
Dezember 1902 dauerte zwar auch eine Sitzung des deut-
schen Reichstags, in welcher der sozialdemokratische
Abgeordnete Antrif seine achtstündige Dauerrede hielt,
von Sonnabend vormittags 10 Uhr bis zum Sonntag
früh 5 Uhr; aber diese Leistung verschwindet doch gegen-
über dem Vorhaben in Wien, eine fortbauende Sit-
zung von 15 Tagen und 15 Nächten stattfinden zu lassen.
Der tschechische Abgeordnete Kollátsch leitete diesen un-
ermüdeten Sport mit einer dreizehnstündigen Rede
über einen tschechischen Dringlichkeitsantrag wegen Er-
richtung einer Tierarztschule in Prag ein. Er be-
gann Mittwoch mittags um 1 Uhr und hörte Don-
nerstag früh gegen 2 Uhr erst auf. Nur eine Kunst-
pause von 5 Minuten war ihm gestattet worden. Die
Bemühungen seiner Parteigenossen, ihm längere Un-
terbrechungen zu ermöglichen, vereitelte der Präsident

in entschiedener Weise. Der Sozialist Seliger, der
zu den arbeitswilligen deutschen Parteien zählt, ver-
urteilte in fünfstündiger Rede die tschechische Obstruk-
tionstaktik. Um 7 Uhr morgens holte der Tschech
Gzagal zu einer Dauerrede aus. Und so geht es weiter!
Die Geschäftsordnung des Hauses bietet leider keine
Handhabe, dem greulichsten Unfug zu steuern. Die Fra-
tions- und Arbeitszimmer sind mit Feldbetten aus-
gestattet worden, da die Mitglieder des Hauses abwech-
selnd der Ruhe pflegen und nur immer zu einem Teil
im Saale anwesend sind, um die Beschlußfähigkeit zu
gewährleisten. Die kleine obstruierende Minderheit ist
von der großen arbeitswilligen Mehrheit nicht klein
zu kriegen. Die Regierung will sich den parlamenta-
rischen Unfug aber nur höchstens bis zum Sonntag mit-
ansehen und dann eventuell den Reichsrat vertagen.
Es sollen dann erneute Verhandlungen zur Ermög-
lichung der Arbeitsfähigkeit angebahnt werden.

Im politischen Monstre-Prozess gegen
den Historiker Friedjung versuchen die durch die
Enthüllungen Friedjungs arg-bloßgestellten kroati-
schen Abgeordneten den Rückzug anzutreten. Ihnen
von Friedjung aufgedeckten Geheimbund versuchen sie
eine harmlose Bedeutung beizulegen, was u. a. schon
daraus hervorgeht, daß der bekannte Graf Szparák,
dessen Familie sich den Freundschaft sowohl des deut-
schen wie des österreichischen Herrscherhauses rühmen
darf, Verbindungen mit Supilo, dem Führer des Bun-
des, unterhalten habe. Graf Szparák erklärte jedoch
diese Behauptung für erfunden. Er kenne weder Herrn
Supilo noch den von ihm geleiteten Bund.

Belgien.

Brüssel, 17. Dezember. **König Leopold**
ist heute früh 2 Uhr 35 Minuten gestorben.

Amerika.

Washington, 16. Dezember. Die Nati-
onale Geographische Gesellschaft veranstaltete
gestern Abend zu Ehren Pearys ein Festmahl.
Es liefen hierzu Glückwünsche aus Deutschland, Eng-
land, Frankreich und Italien ein. Die Glückwünsche
aus Deutschland und England wurden durch Herrn
Geographische Gesellschaften und diejenigen der beiden
letzten genannten Staaten durch ihre Botschafter übermit-
telt.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Nachklänge von der Landtagswahl.
Dem „B. Anz.“ wird aus Schönheide geschrieben: Der
sozialdemokratische Abgeordnete Uhlitz-Gittau verstieg
sich am Dienstag zu der überaus geschmackvollen Be-
hauptung: „Manchem Abgeordneten hat das Wald-
gesetz im Wahlkampfe das Genick gebrochen, z. B. dem
Edlen von Querfurth“. Nun hat der Bruder dieses
hochverdienten Abgeordneten den bündigen Beweis ge-
führt, daß die von Querfurth'schen Wähler 1. gar
nicht dem Kandidaten, sondern seinem Bruder zehören,
und daß 2. von ihnen kaum der zehnte Teil dem Zu-
tritt des Publikums entzogen ist. So ergibt sich denn
aus den Worten des Herrn Abg. Uhlitz, daß nach so-
zialdemokratischem Zeugnis Herr von Querfurth nicht
im ehrlichen Kampfe, sondern dadurch im Wahlkampfe
erlegen ist, daß seine Gegner unwahre Gerüchte über
ihn ausgesprengt haben.

Carlsfeld, 17. Dezember. Auf Veranlassung
der hiesigen nationalliberalen Ortsgruppe sprach ge-
stern Abend Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stre-
semann im Gasthause hier über das Thema: „Die
Arbeiten des Reichstages“. Die Versammlung
wurde gegen 1/10 Uhr von Herrn Gemeindevorstand
Bauernfreund durch eine Begrüßungsansprache eröffnet.
Hierauf ergriff Herr Dr. Stresemann das Wort und
verbreitete sich in seiner bekannten, fesselnden und flie-
henden Vortragsweise in 2 1/2 stündiger Rede über oben
angegebenes Thema. Er begann mit der Reichstags-
auflösung 1907, den Neuwahlen und dem Siege der
rechtsstehenden Parteien, ging dann auf die letzte,
erfolgsversprechende Kolonialpolitik des Ministers Dern-
burg über, sprach von der Notwendigkeit des Besitzes
eines starken Heeres nebst Flotte. Das neue Ver-
einigete, das Gesetz wegen der Majestätsbeleidigung
und über den unlauteren Wettbewerb wurde eingehend
von ihm besprochen. Herr Dr. Stresemann ging dann
auf die Fürsorge für die Arbeiter, Altersversicherung,
Privatbeamtenversicherung, Heimarbeit u. über und
beleuchtete das Vorgebrachte in eingehender Weise. Zum
Schlusse wandte sich der Herr Referent in zum Teil
humoristischer Weise gegen die Berunglimpfungen und
unwahren Artikel der sozialdemokratischen Presse —
hauptsächlich der „Chemnitzer Volksstimme“ — in Be-
zug auf seine Person. Die Ausführungen des Herrn
Dr. Stresemann fanden in der außerordentlich stark
besuchten Versammlung reichen Beifall. Gegen 12 Uhr
wurde die Versammlung geschlossen. Herzlichen Dank
Herrn Dr. Stresemann für seinen Carlsfelder Besuch
und baldiges Wiedersehen.

Dresden, 16. Dezember. Kriegsminister
Freiherr von Hausen wurde heute zum Ehrenbürger
der Stadt Freiberg ernannt. Eine Abordnung des Stadt-
und Gemeinderats mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Haupt
an der Spitze überbrachte dem Kriegsminister den Ehrenbürger-
brief in den Diensträumen des Kriegsministeriums. Der Mini-
ster dankte für die außerordentliche Ehrung und erklärte
sich zur Annahme bereit. Er steht bekanntlich als General
à la suite des Freiburger Jägerbataillons Nr. 12.

Leipzig, 15. Dezember. Auf die Ermittlung der
Täter, welche einen Rassenoten der sächsischen Staats-
bahn überfallen und ihm die Geldtasche mit 2330 M.
entrißen haben, ist von der Kgl. Eisenbahndirektion eine Be-
lohnung von 300 M. ausgesetzt worden. Die Räuber müssen,
wie sich aus zahlreichen Einzelheiten schließen läßt, ganz ge-
naue Kenntnis der Bahnhofsverhältnisse und auch der Ge-
wohnheiten des überfallenen Boten Albrecht gehabt haben.
Man schließt daraus, daß der eine oder der andere der
Burschen früher bei der Güterabfertigung zu tun ge-
habt hat.

Leipzig, 16. Dezember. In der Gohliser Vergif-
tungssache, die ein Menschenleben forderte, war der
Verdacht entstanden, daß die Beibringung von Strgchnin die
Todesursache gewesen sei. Die Verdachtsgründe hatten zur
Verhaftung des Liebhabers des verstorbenen Mädchens, des
Ruischers Aurich, geführt. Auf Veranlassung der Staatsan-
waltschaft ist die Sektion der Leiche vorgenommen worden,
und es hat sich dabei herausgestellt, daß der Tod durch Kohlen-
gasvergiftung eingetreten ist. Strgchnin ist nicht in der Leiche
vorgefunden worden; darauf ist die Entlassung des in
Untersuchungshaft genommenen Ruischers Aurich erfolgt.

Baugen, 15. Dezember. Ein hiesiger Monteur
schenkte einer hiesigen Kellnerin ein Los der Wölfer-